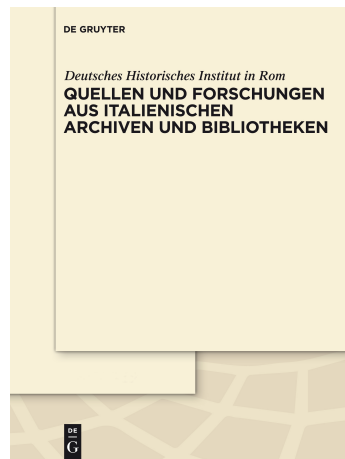


Citation style

Gottsmann, Andreas: review of: Laura Pettinaroli (ed.), *Le gouvernement pontifical sous Pie XI. Pratiques romaines et gestion de l'universel*, Roma: École française de Rome, 2013, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 95 (2015), p. 531-532, DOI: 10.1515/qfiab-2015-0026

First published: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 95 (2015)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

gewesen. Dessen ungeachtet bedenkt der Band mit seinen zahlreichen aufschlussreichen Beiträgen das Risorgimento würdig und empfiehlt sich zur Lektüre.

Carolin Kosuch

Le gouvernement pontifical sous Pie XI. Pratiques romaines et gestion de l'universel. Actes du séminaire organisé par l'École française de Rome les 5 et 6 mars 2010 et les 14 et 15 janvier 2011. Études réunies par Laura Pettinaroli, Roma (École française de Rome) 2013 (Collection de l'École française de Rome 467) XI, 847 S., Abb., ISBN 978-2-7283-0957-3, € 45.

Die Öffnung der vatikanischen Archive weckt seit Papst Leo XIII. immer wieder große Erwartungen, insbesondere, wenn es sich dabei um schwierige und in ihrer Beurteilung bis heute kontroversielle Epochen handelt. Das gilt nicht zuletzt für den Pontifikat Pius XI., dessen Archive in den Jahren 2003 bis 2006 schrittweise der Forschung zugänglich gemacht wurden. Die journalistische Neugierde flaute durch das Ausbleiben großer Sensationen bald ab, profunde wissenschaftliche Analysen benötigen hingegen Zeit. Laura Pettinaroli legt nun mit dem von ihr herausgegebenen Band in über 40 Beiträgen die Ergebnisse zweier 2010 und 2011 in Rom stattgefundener Tagungen zu verschiedensten Aspekten des Pontifikats Pius XI. vor – ein Werk, das künftig Ausgangspunkt für die weitere Beschäftigung mit diesem Pontifikat sein wird. Die Beiträge sind in fünf große Abschnitte gegliedert. Im ersten stehen der Regierungsstil und die Regierungsmethoden Achille Rattis im Spiegel aktueller Quelleneditionen im Mittelpunkt: Die Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis und Cesare Orsenigos in Deutschland, die Edition der Audienzen Eugenio Pacellis als Staatssekretär sowie die Edition der tschechoslowakischen Nuntiaturberichte. Der zweite Abschnitt hat die internationalen politischen Netzwerke des Hl. Stuhls in der Zwischenkriegszeit zum Inhalt, der dritte die päpstliche Verwaltung durch die vatikanischen Dikasterien und an der Peripherie der Nuntiaturen, der vierte – damit in engem Zusammenhang – die Prozesse vatikanischer Entscheidungsfindung, der fünfte Abschnitt ist dem im Untertitel angesprochenen Universalismus gewidmet. Abgedruckt werden nicht nur die Tagungsbeiträge, sondern auch die Diskussionen: eine mühevollere Aufgabe, der sich die Hg. unterzogen hat, die aber einen großen wissenschaftlichen Mehrwert mit sich bringt, wozu auch die Personen- und Ortsverzeichnisse beitragen, die bei einem Band von solchem Umfang unverzichtbar sind. Die breite Vorstellung der großen Editionsprojekte zum Pontifikat Pius XI. am Beginn des Bandes macht Sinn – ist aber auch Programm für dieses Werk, das die rezenten wissenschaftlichen Forschungen auf Grundlage des neu zugänglich gemachten Quellenmaterials in den Mittelpunkt stellt. Eine quellenpositivistische Zugangsweise liegt fast allen Beiträgen zugrunde, denn es war die erklärte Absicht Pettinarolis, durch dieses groß angelegte Tagungsprojekt Grundlagenforschung zu initiieren. Nur im letzten Abschnitt zum Universalismus greift dieser methodologi-

sche Ansatz dann doch zu kurz: wie gering die Bedeutung des Universalismus in der konkreten Politik der einzelnen katholischen „Kirchen“ war, wird wohl deutlich – damit auch die Grenzen päpstlicher Vorgaben –, wie man sich aber die praktische Durchsetzung universalistischer Prinzipien vorstellte, darüber bleibt der Leser weitgehend im Dunkeln. Florian Michel versucht in seiner vergleichenden Studie zu den päpstlichen Universitäten in Frankreich, den USA und Kanada eine Annäherung an diese Problematik. Es wird deutlich, dass man in Rom vor allem eine Zentralisierung und damit einen Ausbau der päpstlichen Macht anstrebte – das konnte kein Ersatz für den katholischen Universalismus sein, der in Zeiten von Nationalstaat und Nationalismus allerdings nur eine sehr schwache Stimme hatte. Leider kann hier nicht auf die Vielzahl interessanter Studien in diesem Band eingegangen werden: Die Haltung der Kirche zum Kommunismus und zum Totalitarismus, die Versuche des Hl. Stuhls, sich stärker in der internationalen Politik einzubringen und durch Enzykliken politisch und ideologisch prägend zu wirken, aber auch die Regierungsmethoden in den vatikanischen Zentralstellen. Deutlich wird auch die trotz aller geänderter politischen Rahmenbedingung ungebrochene Bedeutung der Nuntiaturen. Insgesamt wird ein abgerundeter und äußerst informativer Band vorgelegt, zu dem der Hg. Laura Pettinaroli zu gratulieren ist. Andreas Gottsmann

Fascismo/i e Resistenza. Saggi e testimonianze per Luciano Casali, a cura di Dianella Gagliani, Roma (Viella) 2015 (I libri di Viella 191), 388 pp., ISBN 978-88-6728-403-0, € 41.

Il volume curato da Dianella Gagliani è un insieme di saggi e testimonianze raccolti durante la giornata di studi in onore del Professor Luciano Casali tenutasi a Bologna nel novembre 2013. Come tutte le miscellanee di questo tipo, molti dei contributi sono poco più che trascrizioni di brevi interventi che ricordano l'importanza dell'insegnamento e dell'opera della persona che si vuole onorare. Tutta la seconda parte di questo volume, che non si distingue da altri libri di questo genere, è infatti dedicata a „Luciano Casali docente, studioso e costruttore di reti scientifiche“, corredata da „testimonianze di colleghi, collaboratori, allievi“. La prima parte, che invece raccoglie dei veri e propri saggi (di valore assai vario), è a sua volta divisa in due parti, secondo gli interessi e gli studi di Luciano Casali. La prima è dedicata a „Fascismo/i e Resistenza“, e la seconda al „Caso Emilia“. I saggi di maggiore interesse, in quanto risultati di ricerche originali, sono quelli dedicati alla Spagna, in particolare il primo di Vittorio Scotti Douglas, „Fare come in Spagna“: dalla guerriglia antinapoleonica alla Resistenza attraverso il Risorgimento (pp. 17–28), quello dedicato da Ricard Vinyes a La politica della dittatura franchista per il sequestro e la rieducazione dei figli dei dissidenti politici. Un progetto e un sistema (pp. 65–78), ed infine quello di Pere Ysàs a L'agonia della dittatura franchista (pp. 125–138). Tra i saggi dedicati all'Italia, si distingue quello di Roberta Mira, intitolato Partigianato e